

und Seel nuzet; Der Seel/ weil sie durch in ihrer Unschuld und Reinigkeit erhalten wird/ erhalten von grossen schwerren Sünden/ und von GOTT erlangt grosse Gnad und Seegen; Nüzlich dem Leib/ weil er durch das Schweigen von vielen Zancken/ Hadern/ Zorn/ Unbilden/ Mordthaten überhoben wird/ welche oftmals herkommen nur von einem einzigen Wort/ so nicht geschehen wäre/ wann man nur hätte geschwiegen. Nüzlich dem Leib/ das ist/ in dem Zeitlichen/ weil man solche Stillschweiger für geschickte Leuth haltet/ ihnen ehender ein Sach anvertraut/ und sich ihrer Diensten gebraucht.

Herentgegen gedencken sie: Viel reden macht Ungunst bey GOTT und den Menschen/ dann in multiloquio non deerit peccatum, es kan anderst nicht seyn/ wo man viel schwäzt/ daß man GOTT nicht erzürne/ und den Nächsten beleidige;

Und was hat er hernacher darvon/ was nuzts ihm/ was hat er für einen Trost darbey/ wann er weder GOTT/ noch den Menschen zum Freund/ sondern vielmehr zum Feind hat/ ein solcher ist ja der unglückseligste Mensch auf der Welt; So lerne dann schweigen/ und dein Maul halten/ folge dem Rath des Herrn/ welcher sagt: Sit sermo vester: Eit, Eit, Non, Non, quod autem his abundantius est, à malo est; Matth. 5. Euer Red seye: Ja/ Ja/ Nein/ Nein was darüber ist/ ist vom argen. Diesem nach wird an euch wahr werden/ was Proverb. 22. siehet: Qui diligit cordis mundiciem, propter gratiam labiorum suorum habebit amicum Regem. Wer des Hertzens Reinigkeit liebt/ wegen der Goldseligkeit seiner Lessen wird er den König zum Freund haben. Das ist/ er wird nicht nur GOTT/ sondern auch die Menschen zum Freund haben. Amen.

Am Siebenzehenden Sonntag nach Pfingsten.

THEMA.

Diliges Dominum Deum tuum ex toto Corde tuo. Matth. 22.

Du sollst GOTT deinen HERRN lieben aus gantzen deinem Herzen.

Syn.

Feuer wird mit Feuer gemacht.



In dem alten Gesetz Levit. 6. hat GOTT der Allmächtige befohlen/ daß das Feuer allzeit auf dem Altar brennen solle; Ignis in Altari meo semper ardebit. Das Feuer auf dem Altar soll allzeit brennen/ und nimmermehr erlöschen/ der Priester soll es erhalten/ und Holz zulegen/ und oben darauf das Brandopfer zutrichen/ und die Feiste der Brandopfer darauf anzünden. Da aber die Stadt Jerusalem zerstört/ und ihre Einwohner gefangen in Persien geführt worden/ haben die Priester und Kirchendiener das Feuer von dem Altar genommen/ und solches in einen tiefen ausgetrockneten Brunnen verborgen/ stund also viel Jahr an/ daß man das Feuer zum Brandopfer nicht konnte haben: Endlich came Nehemias, ein Mundschent

des Königs Artaxerxis, ein Sohn Helchiz, und traffe einen seiner Brüder an/ samt andern Juden von Jerusalem/ fraget/ wie es in seinem Vaterland zu Jerusalem stehe/ wie die jenigen leben/ so der Gefangenschaft entgangen; Und sie erzählten ihm/ was massen alles verherget seye: Die Ubrigen von dem Gefängnis seynd daselbst im Land in großem Unglück und Schmach: Die Mauern Jerusalems seynd zerbrochen/ und ihre Porten mit Feuer verbrennt. 2. Esdras 1. Dieses hörte Nehemias mit weinenden Augen an/ kehret zu seinem König Artaxerxe, haltet um die Reparatur zum wenigsten des Tempel Gottes an/ und wird alles wieder ergänzt/ der Gottesdienst wurde wieder im Gang gebracht/ es gieng allein das Feuer ab zu dem Brandopfer; Man schicket aus/ um solches zu suchen/ aber sie fanden es nicht/ sondern ein dickes Wasser/ darvon ließe

er ihm bringen / besprengte damit das Opfer / und das Holz / worauf es lag / und siehe / eine wunderliche Sach ! Da diß geschehen / sagt der Heil. Text / und die Zeit da gewesen ist / daß die Sonn schien / die vormahls dunkel und geneblet war / ist ein groß Feuer angezündt worden / also daß sich alle sehr darob verwundert hatten.

A A. Dieses materialische Opfer war ein Bedeutsam des geistlichen / welches GOTT von einer jeden Seel begehrt zu haben / nemlich ihre eigene geistliche Vollkommenheit / darum ware es der Mühe wohl werth / daß das Feuer der Göttlichen Liebe alleit auf dem Tisck des Herzens unauslöschlich thäte brennen. Aber nachdem Jerusalem und der Tempel Gottes / ich will sagen / der Adam zerstört worden / da er in die Sünd gefallen / ist dieses Feuer verborgen worden in einen trocknen Bronnen der Ungnad / dahero kein vollkommenes Opfer Gott dem Allmächtigen konnte aufgeopfert werden / sondern alles / wie man in gemeinen Sprichwort sagt / würde zu Wasser / biß endlich die wahre Göttliche Sonn / welche etliche tausend Jahr unter einer Wolcken gesteckt / ihre Strahlen der Barmherzigkeit herfür geworfen / da ist wunderbarlicher Weiß angezündet worden ein großes Feuer / das Feuer der Liebe ; Ohne dieses Feuer ware GOTT kein Opfer angenehm / dann ohne die Liebe seynd vor GOTT alle gute Werck ganz trocken / ohne Saft und ohne Kraft / ohne Göttlichen Wohlgefallen / wie es der Heil. Paulus ausdrücklich bezeuget 1. Cor. 13. Etsi distribuero in Cibos pauperum omnes facultates meas ; Si tradidero Corpus meum, ita ut ardeam, charitatem autem non habuero, nihil mihi prodest. Und wann ich alle meine Nahrung denen Armen gäbe / und liesse meinen Leib brennen / und hätte die Lieb nicht / so ist es mir nicht nutz.

Dahero befiehlt im heutigen Evangelio Christus der HERR / daß man das Feuer der Göttlichen Liebe nie auff dem Altar unsers Herzens erlöschten lasse / sondern Ihn alleit liebe : Diliges Dominum &c. Sollte aber bey diesen kalten / sündhaften Zeiten / das Feuer der Göttlichen Liebe in einigen Herzen erlöschten seyn / will ich etliche Funcken in den Zundel ihrer Herzen auffschlagen / durch Beybringung etlicher Beweg. Ursachen / warum man GOTT so herzlich soll lieben ; Sie neigen mir ihre Herzen durch ein aufmerckfames und williges Gehör / so fange ich an im Nahmen des liebwürdigen Gottes.

Am allerbesten mit Feuer mache man Feuer / Lieb gebähret Liebe ; Kein stärkerer Zihe und Magnet-Stein ist als die Vorlieb / kein heftigere Anreizung / kein freundlichere / stärkere / und gleichsam nothzwingende Ursach oder Einladung zu der Liebe ist / als die Vorlieb / diese ist gleichsam ein Bahnung zu einer Gegen-Lieb. Derwegen mein Christ / sollte es möglich seyn / daß das Feuer einer Gegen-Liebe zu GOTT in deiner Seel nicht angezündet werde / wann du erweget / wie überflüssig / wie lange / wie treuherzig uns der allgütige GOTT liebe / wie er uns dessen nachdrücklich erinnert durch den Heil. Propheten Jerem. c. 31. Charitate perpetua dilexi te, ideo attraxi te miserans tui. Ich hab dich mit ewig wähernder Liebe geliebt / darum hab ich dich aus lauter Güte und Erbarmnuß zu mir gezogen.

In Ansehung der grossen Gnaden und Gutthaten / die uns der liebe GOTT alle Augenblick frengeliebt mittheilet / sollte es möglich seyn / daß unsere Herzen in der Liebe Gottes nicht brennen ? Der Sohn Gottes selbst gibt zu erkennen seine Begierd von uns entgegen geliebt zu werden / da er spricht : Ignem veni mittere in terram, & quid volo, nisi ut accendatur ? Luc. 21. Ich bin kommen ein Feuer zu senden auf die Erden / und was will ich anderst / als daß es angezündet werde ? Der Heil. Cyrillus in Catena verstehet durch dieses Feuer die Verkündigung des Evangelii / mit welchem er verlanget / als mit einem göttlichen Feuer / die menschliche Herzen anzuzünden / sintemal der Heil. David schon voraus von solchem gesungen Psal. 118. Ignitum Eloquentium tuum vehementer. Dein Red ist wohl durchs Feuer geläutert / und angeflammt.

Der Heil. Aug. Serm. 108 de Temp. und S. Greg. Hom. 30. in Evang. verstehen durch dieses Feuer den H. Geist und seine Gaben / absonderlich der Liebe / der Andacht / des Innbrunnens / des Eifers / welche er in den Gemüthern der Gläubigen erwecket. Also hat dieses Feuer ausgelegt die Heil. Kirch / da sie in Sabb. Quat. Temp. Pentec. betet : Illo nos Igne quæsumus Domine Spiritus Sanctus inflammer, quem Dominus noster Jesus Christus misit in terram, & voluit vehementer accendi. Wir bitten / O HERR / der H. Geist wolle uns mit jenem Feuer anflammen / welches unser HERR Jesus Christus auf die Erde gesandt hat / und gewollt / daß es angezündet werde. Mit diesem Feuer spricht S. Ambros. bey Cornel. à Lapid. in Luc.

Luc. 12. brante Cleophas, indem er gesprochen: *Nonne cor nostrum ardens erat in nobis, dum loqueretur nobis in via, & aperiret nobis scripturas?* Luc. 24. **War nicht unser Herz ganz entzündet in uns / da er mit uns redete auf dem Weeg / und erklärte uns die Schrift:**

Dieses war das Ziel und End / war um der Sohn Gottes das Feuer seiner göttlichen Liebe auf die Erden geschickt hatte / daß es in denen menschlichen Herzen das Feuer der Gegen-Liebe erwecken sollte: *Ignem veni mittere &c.* Der Heil. Grez. 1. c. versteht durch die Erden die irdische Herzen der Menschen / diese will er / daß sie mit dem Feuer seiner Liebe entzündet würden. Als dann / spricht er weiter / *Terra ardet, cum cor carnale in suis voluptatibus frigidum relinquit concupiscentias praesentis Saeculi, & incenditur ad amorem Dei, brennt die Erde / wann das fleischliche in seinen Wollüsten erkaltet / so brennt die Begierlichkeiten dieser gegenwärtigen Welt verläßt / und zur Lieb Gottes angezündet wird.*

Eben dieses will sagen der Heil. Aug. de Spiritu & Anima c. 36. post med. *Amat Deus, ut ametur: & cum amat, nihil aliud vult, quam amari, sciens ipsos amare beatos, qui se amaverint.* Gott liebet / auf daß er geliebt werde: und da er liebet / sucht er nichts anderst / als geliebt zu werden / weiß auch diejenige als Seeligen zu lieben / welche Ihn geliebt haben. Will also in uns ein inbrünstiges Feuer der Gegen-Liebe erwecken mit dem Feuer seiner göttlichen Vorliebe / damit wir nicht in der Höll einstens Zähne klappern müssen.

Aber jetzt dunckt mich seyn jene Zeiten / von welchen der Heil. Math. c. 24. Christum also vorjagend beschreibt: *Refigetur Charitas multorum: Die Lieb wird in vielen erkaltet: Dann in vielen Herzen scheint es / brenne noch kein Funcklein einer Liebe gegen Gott.* Dann wer Gott liebt / der haltet seine Gebot. *Hec est Charitas Dei, ut mandata ejus custodiamus.* 1. Joan. 5. **Das ist die Liebe Gottes / daß wir seine Gebot halten / unter denen das Vornehmste ist: Du sollst Gott deinen Herrn lieben aus ganzem deinem Herzen:** Aber wenig halten dieses Gebot / brennt also in wenigen das Feuer der göttlichen Liebe. Wer Gott liebt / der hütet sich vor schwehren Sünden / dann qui diligit Deum, exorabit pro peccatis, & continebit se ab illis, & in oratione dierum exaudietur. Eccl. 3. Wer Gott liebt / wird für die Sünden bitten / und sich derselben enthalten / und im Gebet / das er zu seinen Tagen thut / erhöhet werden. Aber wenig seynd in Ansehung so vieler Menschen / die sich von schwehren Sünden enthalten / brennt

also in wenigen das Feuer der göttlichen Liebe.

Wer Gott liebt / dessen Seel schwingt sich über sich gegen den Himmel / als ihrem Centro, wie das Feuer / wie der Heil. Aug. in Manual. c. 24. in fin. bezeugt: *Anima, quae Deum amat, ascendit semper.* Ein Gott-liebende Seel steigt allzeit über sich. Gar viel aber bleiben in denen irdischen / zeitlichen Dingen hangen / lieben mehr die Erden als den Himmel: Brennt also in wenigen das Feuer der göttlichen Liebe. Wer Gott liebt / der ist ganz brenn-eiffrig in dem Gottes-Dienst / wie der Heil. Bernardus in Sent. C. Sunt. f. 130. spricht: *Amor divinus, cum mentem occupaverit, totam Igne suavissima dilectionis accendit.* Wann die göttliche Lieb ein Gemüth eingenommen / so thut sie selbiges ganz entzünden mit dem Feuer einer annehmlichsten Liebe. Gar viel aber seynd lau und kalt: Brennt also in wenigen das göttliche Liebs-Feuer.

Liebste Christen! höret endlich den geliebten Jünger Christi Joannem / der uns die Meinung seines liebsten Meisters / samt der Grund-Ursach erklärt / daß / und warum wir mit dem Feuer einer Gegen-Lieb gegen Gott sollen brennen / da er uns darzu aufmuntert: *Nos ergo diligamus Deum, quoniam Deus prior dilexit nos.* 1. Joan. 4. **Darum so laßt uns Gott lieben / dann er hat uns zuvor geliebt.** Nun wollte Gott! die sündige Menschen thäten nur so viel für Gott / als Gott für sie gethan. Er hat euch so lieb / daß er alle euch zugefügte Unbilden also aufnehme / als wären sie ihm zugefügt worden: Dann wer euch angreift / der greift ihn an / wer euch beleidigt / der beleidigt Ihn: So inbrünstig liebt er euch / daß er diejenige / die euch an eurer Person / an eurer Ehr / an euren Gütern schaden / mit einer ewigen Straff ansehen / eure Unbilden ewig an ihnen rache / wann sie auch zuvor seine beste Freund waren gewesen / so will er sie doch ewig von sich verstoßen / nur allein weil sie euch geschadet. Ey sollte dieses uns nicht auch zu einer Gegen-Lieb bewegen? nehmlich daß wir uns befeissen auch die Ehr Gottes zu befördern / seine Lasterungen zu straffen und abzustellen / seine Beleidigungen an uns selbst aus Euffer zu verhindern. Aber die Erfahrung lehrt es / daß viel nur lachen zu den geschenehen Sünden / als wäre es ein Scherz / Gott beleidigen. O solchen schreie ich zu mit den Worten des Heil. Pauli ad Ephes. c. 5. **So seyd nun Gottes Nachfolger als die liebste Kinder / und wandlet in der Liebe gleichwie Christus uns hat geliebt / und sich selbst dargegeben für uns zu einem Fried- und Sünd-Opfer!** Das ist / durch das Feuer seiner Liebe laßet in euch anzünden das Feuer einer

einer kindlichen Gegen-Liebe / und ruffet mit dem Heil. Augult. L. 10. Confess. c. 29. O Amor, qui semper ardes, & nunquam extingueris, accende me! O Liebe / die du allzeit brennest und mein mahl ausgelöschet wirst / entzündete mich.

Die Sünder erwecken zwar Feuer / aber nicht der Göttlichen Liebe / sondern des Göttlichen Zorns / vor welchem sich der Heil. Prophet David so sehr gefürchtet / und es mit Bitten zu erlösch suchen. Psal. 88. Ullaquequo Domine exardescet sicut ignis ira tua? Wie lang willst du / O HERR! deinen Zorn wie Feuer brennen lassen? Dann wo GOTT uns die größte Lieb erweise / und uns mit dem Feuer seiner Liebe erheizen will / eben dort entzündet wir seinen Zorn / daß er uns zernichten mögte wie ein verzehrendes Feuer. Ach Sünder hüte dich! Dann Dominus Deus tuus ignis conlumens est. Deuteron. c. 4. der HERR dein Gott ist ein ganz verzehrendes Feuer / und ein eifriger Gott.

Der Heil. David beschreibt weitläufig / wie die Kinder Israel von GOTT so große Lieb und Gutthaten empfangen / sie aber Ihn dafür undankbarlich beleidiget / und zum Zorn gereizet haben / da er bekennet Pl. 105. v. 7. Unsere Väter in Egypten verfienden deine Wunder nicht: Sie gedachten nicht an die Vielheit deiner Erbarmungen. v. 8. Und sie reizten Ihn / da sie zum Meer heraus zogen / zum rothen Meer. v. 32. Und sie reizten Ihn bey dem Wasser des Widerspruchs / oder bey dem hader Wasser. Ja so weit haben sie der Göttlichen Liebe und Güte vergessen / daß sie in Horeb ein Kalb gegossen / und selbiges angebetet haben / eben dort / allwo sie den Nahmen des HERRN geböret / das Gesäß empfangen mit dem Verbott / daß sie keine frembde Götter sollten neben Ihm haben / und eben dort / wo sie so große Lieb empfangen hatten / reizten sie Ihn zum Zorn durch Anbetung eines guldnen Kalbs.

A. A. Wollte GOTT! die Christen heutiges Tags wären nicht eben so undankbar gegen GOTT als die Israeliter. Wir wollen nur erwegen / was für große Lieb und Gutthaten er uns in der Kirchen / als seinem Heil. Tempel / erweise / uns dardurch zu seiner Gegen-Lieb zu ziehen: Dann allda führet er uns durch das Meer / durch das Wasser der Heil. Tauff / er-

säuffet darinn unsern Feind / die Erb-Sünd / da giesset er uns seine heiligmachende Gnad ein / und nimmt uns zu seinen Kindern und Mit-Erben an: Dort speist er uns mit dem himmlischen Manna / mit dem Brod der Engel: Dort verkündiget er uns sein Göttliches Gesäß: Dort verzeihet er uns unsere Sünden in dem Beichtstuhl / 2c. Durch diese seine Liebe will er in uns ein dankbare Gegen-Lieb erwecken / mit Feuer will er Feuer machen; Aber da muß ich von vielen Christen sagen / daß GOTT durch den Mund des Propheten Ezechielis c. 2. gesprochen von den Israelitern: Domus exasperans est: Sie seynd ein widerspenstig oder Zornreizig Gesind: indem auch sie in eben demselben Heil. Orth / in welchem ihnen ihr GOTT und Heyland so große Liebs-Zeichen gethan / ihn aufs höchst dargegen beleidigen / und zum Zorn anreizen; Dann dort richten sie ihre Gedanken auf guldene Kälber / auf ihre Reichthumen: Dort entziehen sie Gott ihre Lieb / und wenden selbe durch gailen Augen auf die eitle Geschöpf: Dort treten sie das heiligste Blut Jesu mit Füßen / indem sie die Heil. Sacramenten unwürdig empfangen: Dort verachten sie das Wort Gottes / gehoramen dem nicht / fahren fort schwerlich zu sündigen. O das heisset ja / anstatt der schuldigen Gegen-Liebe Feuer des Zorns erwecken.

Es werden jetzt erneuert die Zeiten Salomonis: Dieser hatte auf Anhalten seiner Weiber Gözen-Bilder gesetzt auf den Oelberg / 3. Reg. 11. Daher wurde dieser Berg / welcher zuvor genant worden Mons unktionis, ein Berg der Salbung / hernach genant Mons offensionis, ein Berg der Aergernuß. 4. Reg. 23. A. A. Unsere Herzen können wohl ein Oelberg genant werden / als die so oft mit dem Gnaden-Oel des H. Geists gesalbet / und mit dem kostbarsten Blut unsers gesalbten HERRN Jesu geheiligt worden / billig sollten wir unsern Gott und HERRN allein darinn lieben und verehren / aber gar viel verstoßen Ihn daraus / und auf Anreizung leichtfertiger Weibs-Personen stellen sie den Gözen Venus darein / beleidigen das höchste Gut mit unzählbaren gailen Gedanken / Worten und Wercken; Solcher Christen ihre Herzen können also wohl auch genant werden Montes offensionis, ein Berg der Beleidigung Gottes.

Aber höret ihr böse Christen / was der liebeiche GOTT Jerem. 11. frage! Quid est,

est, quod dilectus meus in domo mea fecit
seculum multa? **Wie kommts, daß mein
Geliebter in meinem Haus so viel
böse Laster gethan hat? Mercket es
wohl! Er nennt euch sein geliebtes
Volk, welches er mit seinem theuren
Blut erkaufft/welches er an seinem Tisch
gehen laßet / mit seinem eigenen Fleisch
und Blut speiset: Aber ihr seyd unwür-
dig dieses Nahmens/ Dilectus, eines Ge-
liebten / sondern Feind Gottes möget
ihr wohl genannt werden / weil ihr Ihne
an statt der Gegen-Liebe so gröblich be-
leidiget. Aber saget mir doch / was hat
euch dann der liebe GOTT jemahlen
Leids gethan / daß ihr Ihn als den arg-
sten Feind tractirt? Er fragt selbst/
Quid est &c. Ach unser GOTT hat
nichts anders gethan / als uns geliebet/
geliebet / geliebet / wie er selber sagt:
Charitate perpetua dilexi te &c. er will uns
auch aus lauter Lieb ewiglich bey sich im
Himmel haben; und diesen lieben GOTT
beleidiget ihr Christen dannoch so schwer-
lich. O härter als Feuerstein seyd ihr /
dann diese lassen noch Feuer-Füncklein von
sich fallen/ aber ihr laßet kein einzige Ge-
gen-Liebe gegen GOTT spüren.**

Ach! ihr werdet ja gegen GOTT
nicht härter seyn / als der mainandige re-
bellische Absalon gegen seinem lieben Vat-
ter? Absalon sagte seinem Vatter den
König David den Krieg an / wollte ihn
von seinem Reich vertreiben / also / daß
David genöthiget worden / mit seiner gan-
gen Familie zu fliehen / und hinterliesse in
der königlichen Burg zehen Keß: Wei-
ber. 2. Reg. 15. Der Heil. Chrysost.
Hom. in Psal. 5. haltet dafür: David
habe seinem rebellischen Sohn seine Burg
zu besitzen überlassen / damit / wann er
das Haus sehe / in welchem er gebohren
und erzogen / und in demselben die Zei-
chen des Vatters / er dardurch zur Er-
kennung und Reu seiner Missethat be-
weget würde. Nun ihr sündige Christen!
Diese Welt ist das Haus Gottes / des
Königs aller Königen / darinn seynd wir
gebohren und erzogen / und bishero von
Ihme erhalten / bekleidet und ernehret
worden / als wie von einem Vatter / wie
er auch von uns will genannt werden:
Sollte es dann möglich seyn / daß / da
du in der Welt so viel Zeichen deines
lieblichsten Himmlischen Vatters sie-
hest / du dannoch nicht zur Besserung dei-
nes bösen Lebens / zur kindlichen Gegen-
Liebe bewegt werdest? gewislich wärest
du treulofer als der rebellische Absalon.
Aber ich rathe dir / O sündiger Mensch!
ruffe zu GOTT bey Zeiten um Gnad/
ehe es dir ergehe / wie denen Kindern
Heli / welche fremdbdes Feuer in das Rauch-

faß eingelegt / und deshalb haben ster-
ben müssen.

A. A. Höret / ach höret doch fer-
ners / wie sehr uns der liebe GOTT ha-
be geliebt / und laßet uns dardurch zu ei-
ner Gegen-Lieb erhitzen! Luc. 15. er-
klärt er diese Liebe mit der Gleichnuß ei-
nes Menschen / der hundert Schaaß hat-
te / und eines verlohren: Dieser verläßt
die 99. und sucht das einzige verlohrene
so lang / bis ers findet. Durch die 99.
verstehen die Schrift-Ausleger die En-
gel im Himmel / durch das einzige ver-
lohrene das irr-gangene menschliche Ge-
schlecht. Nun aus lauter Lieb hat er die
Engel im Himmel gelassen / und ist in die
Wüsten dieser Welt eingetreten / das
verlohrene menschliche Geschlecht zu su-
chen. Ach wie sorgfältig hat er es ge-
sucht! Er ist unfertwegen einem Knecht
gleich worden / ja er ist Fleisch und also
unser Bruder / endlich gar unser täglich
Brod / Tranc und Speiß worden. Wie
lieblich / mit was für grossen Kosten hat
er uns gesucht in dem elenden Stall zu
Bethlehem / und sieben ganger Jahr im
Elend in Egyptenland / hernach 23. Jahr
zu Nazareth in Galiläa in Armuth und
Demuth / 40. Tag ohne Speiß und
Tranc in der Wüsten / und drey Jahr
darauf im Judenland / Galiläa zu Jeru-
salem / in allen Städten und Flecken /
endlich gar durch die harte blutige Creuz-
Strassen / bis auf dem Calvari-Berg.
Ach wie manchen schwehren Gang hat
nicht dieser unser gute Seelen-Hirt Je-
sus für uns gethan? Mit was nassen Au-
gen / mit was mühen und verwundten
Füssen hat er uns über Berg und Thal
nachgeseht! und nach allem Suchen blei-
ben wir dannoch aus lauter Bosheit auf
dem Irrweg / wir sehen den gütigen uns
so lieblich suchenden Hirten / wir hören
ihn uns sanftmüthigst zuruffen / und feh-
ren ihm gleichwohl den Rücken / daß er
mit wehemüthigem Herzen klagend schrey-
en muß durch den Propheten Jerem. c. 2.
**O ihr Himmel verwundert euch / er-
schricket / und ihr seine Pforten ent-
setzet euch sehr über solches! dann
mein Volk hat zwey Ubel gethan:
Nicht einen Brunnen des lebendigen
Wassers haben sie verlassen: Nicht
ein unendliches Gut / Nicht die Liebe
selbst / Nicht ihren steten Gutthäter und
ewigen Liebhaber: Und haben ih-
en Cisternen gegraben / die kein Wasser
halten; sie haben mir den Rücken / und
nicht das Angesicht gekehrt. Ach
Christliche Seelen! laßet doch einmal den
Schatten fahren / und tractet der Son-
nen nach: gebet gern das kleine Tröpflein
um den ganzen Brunnen: laßet euch doch
GOTT nicht fehl seyn um ein zergänglich
Geta-**

Creatur / sondern sprecht mit dem Apostel ad Philippens. 3. Ich achte alles für Nichts / auf daß ich Christum gewinne / und erfunden werde in Ihm: Da mit ihr nicht zu zehlen seyd unter jene / von welchen Salomon redet.

Einen sehr wunderlichen Spruch hat Salomon gethan Ecclesiastic. c. 10. Cor Sapientis in dextera eius, & cor stulti in sinistra illius. Des Weisen Herz ist zu seiner Rechten / aber des Narren Herz ist zu seiner Linken. Der H. Ambr. deutet es also aus: Tunc stultus es, & cor tuum in sinistra ponis, quando, post habito Dei amore, ita te mundanis intricis negotiis, ut vix aut raro de Deo cogites. Alsdann bist du ein Thor / und segest dein Herz zu deiner Linken / wann du die Liebe Gottes hindan segest / und dich also auf die Welt / Handel begibst / daß du selten / oder kaum an Gott gedenkst. Wann diesem also / O wie viel hundert tausend Narren gibts dann auf dieser Welt! Ja es braucht nicht viel bis zu beweisen / der weiseste Prediger Salomon sagt dieses ausdrücklich: Scultorum infinitus est numerus Eccl. 1. Der Narren ist kein Zahl. Dann was ist gemeiners bey denen jetzigen Welt-Menschen / als das Gewissen hindan setzen / als die Gebot und Verbot Gottes und der Kirchen verachten / wider das Gesag der Natur handeln / nur allein um einen geringen Gewinn zu erlangen? Alles pflegt man eiffrig zu lieben / was nur einen wenigen Schein einer Güte hat / Gott allein wird lau dahin / ja fast gar nicht geliebt. Man liebt Reichthum und Ehr / und solche zu erhaschen muß Jesus oft verstoßen / und aus dem Herzen unbilliger Weiß durch die Ungerechtigkeit ausgeschlossen werden. Man liebt die Wol lusten und üppige Freuden / und um solche zu genießen muß Jesus nothwendig aus dem Herzen vertrieben werden / dann der Jungfrauen Sohn / und das Venus-Kind mögen nicht beyammen wohnen. Man liebt die Gesundheit und das zeitliche Leben / und solche zu erhalten / weicht man mehrmahlen von Gott ab / und greiffet nach unzulässigen Mitteln / suchet Rath und Hülf bey Zaubern und sonst abergläubischen Leuthen / ja gar bey dem Teuffel selbst.

Es ruft freylich der liebeichste Heyland ihnen zu Proverb. 8. Qui me invenit, inveniet vitam, & hauriet salutem: Wer mich findet / der findet das Leben / und wird schöpfen das Heyl. Und dennoch wird man viel ehender dem Geschöpf anhangen als dem Erschaffer / viel ehender das Zeitliche zu

chen als das ewige Gut / viel ehender die Sünd erwählen / als GOTT lieben. O liebeichster GOTT! was für armseelige Menschen seynd wir / da wir so gar nicht erkennen wollen / was uns nutz ist zu unserm Heyl / da wir so blind seyn / und dir unserm ewigen Liebhaber und beständigem Gutthäter unser Herz auffagen / und unsern ärgsten Feinden / dem Fleisch / der Welt / dem Teuffel so gar einräumen / zum höchsten Schaden unserer Seelen! Du aber / O Göttlicher Liebhaber! unterdessen / da wir an dich nicht gedenden / denkst du an uns / und erhaltst uns gnädiglich / unterdessen da wir dich verstoßen / reichst du uns mildherzigst einen Bissen Brod um den andern in das Maul / unterdessen da wir dich undankbarlich beleidigen / erweist du uns ein Gutthat um die andere / als wüßtest du nichts darum / daß wir undankbare Kinder dich unsern Himmlischen Vatter so gröblich beleidigen und entunehren.

Ach lieber Christ! soll dann diese Liebe deines liebeichsten Heylands nicht so viel vermögen / daß sie dein laues lieblofes Herz nicht auch in der Göttlichen Liebe erhitze / daß du auff wenigst den so lieben GOTT nicht mehr so schwermelich beleidigst? Kanst du Ihn nicht lieben / wie Ihn so viel tausend große Heiligen geliebt haben / so liebe Ihn wenigsten nach deinen Kräften / thue nur was du kanst / dein gütiger GOTT ist schon damit zufrieden; Laß dich darzu bewegen durch den Trostreichen Vers des 144. Psal. Cultodit Dominus omnes diligentes se: Der GOTT behütet alle / die Ihn lieben: Wie solches erfahren hat jene Jungfrau.

Es ware ein Jungfrau im Costantiner Bistum in einem Orth / Marckdorff genannt / Nahmens Brigidanula, deren Herz ware dermassen in GOTT verliebt / daß sie demselben zu Ehren ihre Jungfrauschaft ihr Lebens-Zeit erhalten wollte: Die Eltern aber wollten es nicht zugeben / sondern wollten sie mit Gewalt zur Heyrath nöthigen; Sie konnte sich in die Länge nicht wehren / nahm derothalben ihre Zuflucht zum Dechant selbigen Orths / als ihrem Herrn Vetter / dem sie klagte sie ihr Anliegen / bittend / er wolle doch ihre Eltern dahin bereden / daß sie ihr Vorhaben bewilligten / er konnte aber auch nichts erhalten / welches dann die zügendsame Jungfrau sehr schmerzte / begiebt sich derowegen in das Gebet / klagte es unserm lieben HERRN mit weinenden

nenden Augen sprechend: Mein allerliebster HERR! Siehe ich werde gewaltthätiger Weis genöthiget / dich meinen unsterblichen Bräutigam zu verlassen um einen sterblichen Maden Sack: Darum weil ja kein anders Mittel vorhanden ist / dessen ich mich gebrauchen könnte / so befehle ich mich deiner Göttlichen Allmacht / welche mächtig genug ist / mir zu helfen / es geschehe hernach durch das Leben oder durch den Tod / wie es deiner Majestät am besten gefällt! Unser lieber Herr erhörte bald ihr Gebet / ließe sie unrlöblich auf den Tod erkranken / durch welches er ihr zu verstehen gabe / sie solle sich bereiten / er wolle sie bald von dieser Welt in die ewige Freud aufnehmen. Vorgemeldter Wechand dessen verständigt kame alsbald / sie zu trösten / demo sagte sie mit lächelnden Mund in Beyseyn vieler Bekannten: Mein lieber HERR Vater / ich habe E. E. und alle meine Freund / absonderlich meine Eltern oft genug gebetten / sie sollen mich lassen meinem Herrn Jesu Christo in Jungfräulicher Keiigkeit bis an mein End dienen / sie haben aber meinen Begehren nicht einwilligen wollen / ich aber hab einen gnädigen HERRN gefunden / der mich ehender hat erhört als sie: Darum sollen sie wissen / daß ich morgen mit Freuden zu meinem allerbesten himmlischen Bräutigam kommen werde; Da fingen alle Umstehende an zu weinen: Die Jungfrau aber bekümmerte sich nichts darum / und verschiede dem nächstfolgenden Tag selig im HERRN.

Ich wol ein glückseliger Tod / der in der Liebe geschieht! Liebste Zuhörer! an dieser Gott liebenden Jungfrau ist auch erfüllt worden / was der geistrei-

che Thomas von Kempis l. 1. de Imit. Chri. c. 24. geschrieben: Wer von ganzem Herzen lieb hat / fürchtet weder Tod noch Marter / weder Ge-richt noch Hölle: dann eine volle kommende Lieb machet einen sicheren Zugang zu GOTT. Ach liebste Christen! es ist einmahl nichts beständiges auf dieser Welt / wann wir schon alles genug haben / müssen wir es doch einslens verlassen / und in die unbekandte Ewigkeit reisen: Wehe uns alsdann / und ewig wehe / wann wir nichts Gutes gethan / wann wir auf dieser Welt Gott nicht von Herzen geliebt / wann wir nichts gethan als Gott das höchste Gut belediget haben / wehe uns alsdann!

Damit dann uns nach so vielen ausgestandenen Trübsalen und Armseeligkeiten in diesem Jammerthal aufs wenigst in jener Welt wol seye / so lasset uns an-igo fromm leben / und Gott von ganzem Herzen / aus ganzer unserer Seelen / nach all unseren Kräften lieben! Dabero wann uns die betriegerische Welt locket zu ungebührlichen Freuden / lasset uns nicht folgen / und Jesum nicht beledigen. Wann uns das schmeichlende Fleisch anreiset zu den augenblicklichen unziemlichen Wollüsten / wollen wir nicht folgen / und Jesum nicht beledigen. Wann uns der böse Feind mit falschen Eingebungen zum Sündigen zu bringen suchet / wollen wir nicht folgen / und Jesum nicht beledigen. Also werden wir das Gebot der Lieb erfüllen / und von Gott auch entgegen geliebet / und hoffentlich mit der ewigen Seeligkeit begnadet werden.

Amen.

